

HELMUT ENGELMANN

ZUM KAISERKULT IN EPHEOS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 97 (1993) 279–289

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ZUM KAISERKULT IN EPHEOS

DIE BEIDEN AUGUSTEA VON EPHEOS

Zwei Thesen wurden bisher zur Lage des ephesischen Augusteums vorgebracht; nach der älteren These habe das Augusteum im Bereich des Artemisions, nach der neueren habe es innerhalb der Stadt, auf dem oberen Markte, gestanden.¹ Im folgenden soll nachgewiesen werden, daß sowohl das Artemision wie auch die Stadt Ephesos ein eigenes Augusteum hatten, daß es also zwei offizielle Augustea in Ephesos gegeben hat.

Die beiden Thesen berufen sich auf die zweisprachige Inschrift I. K. 15, 1522:

Imp. Caesar Divi f. Aug., cos. XII, tr. pot. XVIII, pontifex
 maximus ex reditu Dianae fanum et Augusteum muro
 muniendum curavit [C. Asinio Gallo procos.], curatore
 Sex. Lartidio leg.

Αὐτοκράτωρ Καίσαρ θεοῦ υἱὸς Σεβαστὸς ὕπατος τὸ ιβ΄, δημοκρατικῆς ἐξουσίας τὸ ιη΄
 [ἐκ] τῶν ἱερῶν τῆς θεοῦ προσόδων τὸν νεὸ καὶ τὸ Σεβαστῆον τιχισθῆναι προενοήθη
 [ἐπὶ ἀνθυπάτου Γαίου Ἀσινίου Γάλλου], ἐπιμελήσας Σέξστου Λαρτιδίου πρεσβευτοῦ

Drei Fakten lassen sich der Inschrift entnehmen: a) Ein Fanum und ein Augusteum waren mit einer Mauer umgeben. - b) Die Kasse des Artemisions bezahlte die Umwallung der beiden Kultstätten. Der Begriff 'fanum' ist in der Inschrift nicht näher erläutert; nachdem das Artemision die Baukosten bestritt, darf man davon ausgehen, daß *fanum* den Tempel der ephesischen Artemis bezeichnete.² - c) Der Text stammt aus dem Jahre 6/5 v.Chr.³ Dagegen bleibt die Frage, die zwischen beiden Thesen umstritten ist, ungelöst. Die Inschrift gibt keine klare Antwort, ob das Augusteum innerhalb des Artemisions oder innerhalb der Stadt stand.

Sechs Ausfertigungen der Inschrift 1522 sind bekannt, davon kommen vier aus dem Theater, zwei aus einer Mauer östlich des Panayirdağ.⁴ Alle sechs Exemplare waren sekundär verwendet, mit ihnen wurden Steine gefunden, welche vordem ohne jeden Zweifel im Artemision aufgestellt

¹ Für die herkömmliche These s. etwa J. T. Wood, Discoveries at Ephesus (1877) 152 - 4; E. L. Hicks, The Collection of Ancient Greek Inscr. in the British Museum III (1890) p. 178; A. D. Nock, Essays on Religion and the Ancient World I (1972) 225; W. Alzinger, ÖJh 56 (1989) 61 - 3. Die neue These wurde von W. Jobst aufgestellt, Istanb. Mitt. 30 (1980) 241 - 260.

² "Mit dem fanum kann in Ephesos nur der große Tempel der Artemis gemeint sein" Alzinger (Anm. 1) 62; anders Kl. Tuchelt, Istanb. Mitt. 31 (1981) 184 Anm. 97.

³ Der Name des Proconsuls ist getilgt; die Tilgung erinnert an das bittere Geschick, das Asinius Gallus erlitt; vgl. Cassius Dio 58,3; Tacitus, Ann. I 12,4. III 11,2. VI 23,1.

⁴ "Quattuor exempla Ephesi in teatro repperit Wood anno 1869. --- tertium et quartum Graece tantummodo scripta nomen proconsulis habent item erasum" CIL III 2 (1873) nr. 6070; "duo exempla Ephesi loco antiquo in peribolo Artemisii" CIL III Suppl. 1,1 (1902) nr. 7118.

waren.⁵ Die Fundumstände sprechen dafür, daß auch die sechs Steine mit dem Text der nr. 1522 aus dem Artemision kamen. Das würde bedeuten: *Fanum* und *Augusteum* wären räumlich benachbart; damit wäre die erste These bestätigt, die das Augusteum im Artemision ansetzte. Aber die Fundumstände ergeben nur Indizien, sie erbringen noch keinen Beweis.

Die Inschrift 1522 gehört zu einer Gruppe von Vermessungsurkunden. Auf den ersten Blick mag dies überraschend erscheinen; es braucht einen kleinen Umweg, um zu ersehen, wie die Inschrift 1522 mit der genannten Serie zusammenhängt.

Artemis war eine reiche Göttin. Der Tempel besaß bedeutenden Grundbesitz; weite Ländereien im Tal des Kayster gehörten der Göttin, ebenso die ertragreichen Binnenseen vor Zeitinköy.⁶ Wallfahrer und Touristen besuchten ihr Heiligtum; eine Bank war dem Heiligtum angeschlossen. Aber auch der Besitz der Göttin litt unter den Wirren der römischen Bürgerkriege. Nachdem Italien ausgeblutet war, holten sich die kriegführenden Parteien das nötige Geld im Osten; sie saugten es aus dem blühenden Wirtschaftsraum, welchen die Städte auf dem Boden der heutigen Türkei aufgebaut hatten. Die Kasse des Artemisions wurde geplündert; das Großkapital eignete sich verpfändete Ländereien der Göttin an. Manches wurde in diesen wirren Zeiten, in denen nur das Schwert sprach, auch willkürlich enteignet. Als mit der Schlacht von Actium die Zeiten der Gewalt und der Willkür zu Ende gingen, begann die Politik der *restauratio*. Enteignete Werte, Schmuck, Statuen, Gebäude, Äcker und Felder wurden den früheren Besitzern, insbesondere den Tempeln, zurückgegeben.⁷

Artemis profitierte von dieser Restauratio, sie wurde wieder de iure und de facto Herrin ihres früheren Besitzes. Der Tempel verfügte bereits unter dem Proconsul Sextus Appuleius (ca. 23/2 v. Chr.) über Erträge, die aus Ländereien einkamen, welche Augustus der Göttin rückerstatten hatte lassen.⁸ Doch sollte es noch einige Jahre dauern, bis eine Schar von Vermessern mit ihren Helfern durch das Tal des Kayster zog, den alten Besitzstand der Göttin einmaß und neue Grenzsteine setzte. Die Vermesser hielten ihre Tätigkeit in einem detaillierten Protokoll fest. Dieses Protokoll wurde im Archiv des Artemisions hinterlegt und zusätzlich auf einer Mauer des Heiligtums eingemeißelt. Einige Teile des steinernen Protokolls haben sich erhalten; ich zitiere einen Abschnitt: "den sechsten Grenzstein setzten wir in der Feldmauer des Weingartens, der dem Artemidor gehört, und gingen dann weiter auf dem Weg, der zum Artemision führt".⁹

Die Vermesser arbeiteten auch in der direkten Umgebung des Artemisions, wie sich aus den beiden Steinen I. K. 15, 1523 und 1524 ergibt; Wood fand sie mit zwei Exemplaren der Inschrift 1522 in der Mauer, die er irrtümlich als die Peribolosmauer des Artemisions angesehen hatte:

⁵ Es sind die Steine 1523 und 1524 (s. u.) und mehrere Quader mit Proxeniedekreten. Diese Quader hatte man aus dem Artemision herbeigeschafft, wie sich eindeutig aus der Formel ergibt, die auf den Steinen immer wiederkehrt: "man solle die Namen der Neubürger im Heiligtum der Artemis aufschreiben".

⁶ Aufgrund der aufgefundenen Grenzsteine konnte R. Meriç eine Karte der Tempelgüter im Kaystertal anfertigen, s. I. K. 17,2, Seite 296.

⁷ Vgl. die Augustus-Inschrift aus Kyme, R.T. Sherk, Roman Documents from the Greek East (1969) nr. 61 = I. K. 5 (1976) 17.

⁸ I. K. 12, 459.

⁹ ἐθή]καμεν ἕκτον ὄρον ἐν τῆι αἰμασιῶι τοῦ οἰνοπέδου τοῦ Ἀρτεμιδώρο)υ . . . καὶ διελθόντες τὴν τε ὁδὸν τὴν εἰς τὸ ἱερὸν φέρουσαν, ÖJh 59 (1989) Beibl. 223 nr. 59.

nr. 1523

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ
 θεοῦ υἱὸς Σεβαστὸς
 ὑπάτος τὸ ιβ´, δημαρ-
 χικῆς ἐξουσίας τὸ ιη´,
 στήλας ἱεράς τῶν ὁ-
 δῶν καὶ ῥίθρων Ἄρτεμι-
 δι ἀποκατέστησεν,
 [ἐπὶ ἀνθυπάτου]
 [Γαίου Ἀσινίου Γάλλου],
 ἐπιμελήα Σέξτου
 Λαρτιδίου πρεσ-
 βευτοῦ·
 τὸ ῥεῖθρον ἔχει πλά-
 τους πήχεις ιε´

nr. 1524

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ
 θεοῦ υἱὸς Σεβαστὸς
 ὑπάτος τὸ ιβ´, δημαρ-
 χικῆς ἐξουσίας τὸ ιη´,
 στήλας ἱεράς τῶν
 ὁδῶν καὶ ῥίθρων Ἄρ-
 τέμιδι ἀποκατέστη-
 σεν [ἐπὶ ἀνθυπάτου]
 [Γαίου Ἀσινίου Γάλλου],
 ἐπιμελήα Σέξτου
 Λαρτιδίου πρεσβευτοῦ·
 [ἦ] ὁδὸς ἔχει σὺν τῶι
 [ῥ]εῖθρῳ τοῦ ποταμοῦ
 πήχεις λ´

Es sind zwei Grenzsteine, sie markieren einen Wasserlauf, der ein Bett von ca. 6,60 m hatte, und einen öffentlichen Weg gleicher Breite, der neben dem Flußbett verlief.¹⁰ Beide Grenzsteine waren auf tempeleigenem Grund und Boden errichtet. Eingemessen war der Verlauf des Selinus, der in der Nähe des Artemisions floß; zumindest legt der Fundort der beiden Steine diese Annahme nahe.¹¹ Die Grenzsteine wurden im Jahre 6/5 v. Chr. gesetzt, unter dem Proconsul Asinius Gallus; die sechs Ausfertigungen der Inschrift 1522 wurden im selben Jahr aufgestellt.

Die Steine der Geodäten und die Inschrift 1522 fallen unter das Programm, das der Proconsul des Jahres 6/5 v. Chr. durchführen ließ: dabei wurden alle Ländereien, welche der ephesische Tempel besaß, sowie das Areal des Tempelbezirkes mit dessen näheren Umgebung neu eingemessen. Der römische Legat Sextus Lartidius leitete die Planung und Durchführung dieses großen Unternehmens. Er ließ auch den Verlauf der Mauer festlegen und abstecken, die den Tempel der Artemis und das Heiligtum des Augustus umgab. An verschiedenen Stellen der Umfassungsmauer ließ er Inschriften anbringen¹², die das Unternehmen in römischer Prägnanz und Kürze schilderten, und von denen sich sechs Exemplare bis in die Neuzeit herüber gerettet haben.

Damit ist die Pattsituation zwischen den beiden Thesen, die eingangs erwähnt wurden, behoben; die erste These ist bestätigt: Das Augusteum der Inschrift 1522 stand im Bereich des Artemisions.

¹⁰ Vermutlich war das Flußbett von Dämmen eingefasst, welche vor der Wasserflut des Winters und einer möglichen Überflutung schützen sollten. Der Weg, der den Wasserlauf begleitete, könnte auf dem Damm verlaufen sein; noch heute führen Straßen auf den Dämmen, die an beiden Ufern des Küçük Menderes aufgeschüttet sind.

¹¹ ὁ Σελινοῦς ποταμὸς, ὁμώνυμος τῷ ... ἐν Ἐφέσῳ παρὰ τὸ Ἄρτεμίσιον ῥέοντι (Strabon 8,7,5, p. 387). ἔτυχε δὲ διαρρέων διὰ τοῦ χωρίου ποταμὸς Σελινοῦς. καὶ ἐν Ἐφέσῳ δὲ παρὰ τὸν τῆς Ἄρτεμιδος νεῶν Σελινοῦς ποταμὸς παραρρεῖ· καὶ ἰχθύες τε ἐν ἀμφοτέροις ἔνεισι καὶ κόγχαί (Xenophon, Anab. 5,7); zu den delikaten Fischen des Selinus s. auch Archestratus Gelensis fr. 143 (H. Lloyd-Jones, P. Parsons, Supplementum Hellenisticum).

¹² Vgl. Tuchelt (Anm. 2) 183.

Dieses Augusteum bestand im Jahre 6 v. Chr.; wann die Anlage gegründet wurde, ist derzeit unbekannt.

Die zweite These ließ sich mit der Inschrift 1522 nicht bestätigen. Dennoch ist die Annahme, von der diese These ausgeht, bestechend und politisch geradezu zwingend. Denn Augustus muß in der Stadt ebenso verehrt worden sein wie die Dea Roma; sie hatte in republikanischer Zeit ihre eigene Kultstätte innerhalb der Stadt.¹³ Für den Kult der Dea Roma gibt es eindeutige Belege:

Der Priester der Dea Roma ist neben dem Prytanen eponymer Beamter der Stadt.¹⁴

Der Priester der Dea Roma richtete die Dionysia, das große Theaterfestival der Stadt, aus; die Priester ihres Kultes sind auf einer langen Liste im Theater verzeichnet.¹⁵

Bei der alljährlichen Feier der kleinen Epheseia wurde Artemis und Dea Roma im Hestiasaal des Rathauses geopfert.¹⁶

P. Servilius Isauricus, der Proconsul der Jahre 46 - 44 v. Chr., wurde zum σύνναος der Dea Roma.¹⁷

In republikanischer Zeit hatte die Stadt den Kult der Dea Roma nicht dem Artemision überlassen. Ebenso wenig, so darf man folgern, wird sie den Kult des Augustus allein dem Artemision anvertraut haben. Wie für die Dea Roma wird die Stadt auch für den Kult des Augustus einen Priester bestellt haben. Mehrere Belege der frühen Kaiserzeit sprechen für diese Annahme:

Seit alters war die ephesische Bürgerschaft in fünf Phylen gegliedert. Als die Epoche der pax Augusta anbrach, griff die Stadt in die tradierte Ordnung der Bürgerschaft ein; sie schuf eine neue Phyle, die den Namen des Mannes trug, der den Frieden gebracht hatte: die Phyle Sebaste. Zwei Unterabteilungen der neuen Phyle hießen nach den Stieföhnen des Augustus, 'Chiliastys des Drusus' und 'Chiliastys des Nero'; zwei weitere, die 'Chiliastys der Aphrodite' und die 'Chiliastys des Anchises', verwiesen auf die Herkunft der gens Iulia aus Troia.

Zu Beginn der Kaiserzeit hatten sich vornehme Bürger zu einem religiösen Verein zusammengetan, um die Macht, Kraft und Güte des Augustus in überkommener Weise mit Hymnen zu preisen. Der Stadtkämmerer übernahm die Kosten dieses Vereins, da die Hymnoden ihr Amt offenbar im Auftrag der Stadt ausübten. Daraus ergibt sich, daß die Hymnen in einem Augusteum erklangen, das sich innerhalb der Stadtmauern befand. Wären die Herren im Augusteum des Artemisions aufgetreten, hätte die Tempelkasse für ihre saftigen Spesen aufkommen müssen.¹⁸

Augustus ließ im Jahrzehnt zwischen 30 und 20 v. Chr. in Ephesos Silberdenare in großer Stückzahl prägen. Der Altar der ephesischen Artemis war auf einem der neuen Cistophoren

¹³ "The cult of Roma at Ephesus was probably established in the years following the bequest of Attalus" R. Mellor, *Θέα Ῥώμη. The worship of the goddess Roma in the Greek world*, 1975, 138.

¹⁴ εἶναι δὲ τὴν συνθήκην κυρίαν, ὡς μὲν Ἐφέσιοι ἄγουσιν ἀπὸ πρυτάνεως Σελεύκου, ἱερέως δὲ τῆς Ῥώμης Ἀρτεμιδώρου, I. K. 11, 7 II Zeile 34.

¹⁵ I. K. 11, Nr. 9.

¹⁶ Vgl. ZPE 84 (1990) 89f. Nr. 2.

¹⁷ I. K. 13, 702 (πρυτανεύσαντα τῆς πόλεως καὶ ἱερατεύσαντα τῆς Ῥώμης καὶ Ποπλίου Σερουιλίου Ἰσαυρικοῦ); I. K. 17, 3066 (τὸν πρύτανιν καὶ ἱερέα Ῥώμης καὶ Ποπλίου Σερουιλίου Ἰσαυρικοῦ); ÖJh 59 (1989) Beibl. 163 nr. 1 (π[ρύτανις καὶ ἱερεὺς] τῆς Ῥώμης καὶ Π. Σερουιλίου Ἰσαυρικοῦ). Alle drei Belege stammen aus der Kaiserzeit; anscheinend war das Priestertum der Dea Roma und des Servilius Isauricus in dieser Epoche dem Prytanen vorbehalten.

¹⁸ Vgl. I. K. 11, nr. 18 d 4ff.

abgebildet. Mehrere Tonnen Silber wurden damals in der Stadt verarbeitet, aus dieser massiven Prägetätigkeit hat die Stadt wohl einigen Nutzen gezogen.¹⁹

Die Stadt veranstaltete alle vier Jahre den Agon der Epheseia²⁰; es war ein Agon, der zu den großen internationalen Wettkämpfen gerechnet wurde. Die Stadt hat ihren Agon umbenannt in *Epheseia Sebasta*.²¹

Im Jahre 30/1 n. Chr. gab es in der Stadt einen Priester für den Kult des Tiberius, der Iulia Augusta und des Senats.²²

So verschiedenartig die angeführten Belege auch sein mögen, insgesamt machen sie die Annahme doch recht wahrscheinlich, daß es ein Augusteum innerhalb der Stadt gab. Der definitive Beweis ergibt sich aus dem folgenden Beleg: Im Jahre 9 v. Chr. beschloß der Landtag der Provinz Asia, das neue Jahr in Zukunft mit dem Geburtstag des Augustus beginnen zu lassen und einen einheitlichen Kalender in allen Städten der Provinz Asia einzuführen. Gegen Ende des Dekretes heißt es: "Man solle dafür sorgen, daß dieser Beschluß des Landtags in den führenden Städten der Diözesen auf Stelen aus Marmor aufgeschrieben werde und daß diese Stelen in den Heiligtümern des Augustus aufgestellt würden".²³ Damals gab es also in allen Metropolen der kleinasiatischen Diözesen Kultstätten des Augustus. Ephesos war die ranghöchste unter den Metropolen, sie führte den Titel "erste und größte Metropole von Asia". Es ist undenkbar, daß die ranghöchste Metropole der Provinz auf das Augusteum des Artemisions angewiesen gewesen wäre, daß die ranghöchste Metropole kein eigenes Augusteum innerhalb ihrer Stadtmauern gehabt hätte.

Das Ergebnis, kurz zusammengefaßt, lautet: Es gab in Ephesos zwei offizielle Kultstätten des Augustus, eine im Artemision, die andere in der Stadt²⁴; daneben errichteten auch Privatleute und Vereine eigene Kultstätten. Das Augusteum im Artemision muß vor dem Jahr 6/5 v. Chr., das in der Stadt vor dem Jahr 9 v. Chr. eingerichtet worden sein. Ein Heiligtum sui iuris war das Temenos der Dea Roma und des Divus Julius, welches der mächtige Convent der römischen Bürger unterhielt.²⁵ Der erste Kaisertempel, den die Provinz Asia in der Stadt errichtete, entstand unter Domitian.²⁶

DIE STATUE DES APOLLONIOS PASSALAS

¹⁹ C.H.V. Sutherland, *The Cistophori of Augustus* (1970) 105 - 109; *The Emperor and the Coinage* (1976) 84 - 85.

²⁰ Das Artemision veranstaltete den Agon der Artemisia; es gibt weitere derartige Parallelen zwischen Stadt und Heiligtum.

²¹ *ἱερονεικῶν χωρὶς τῶν στεφανουμένων τὰ μεγάλα Σεβαστὰ Ἐφέσηα*, I. K. 11, 14 Z. 25 - 27. - Spätestens seit 9 v. Chr. gab es in allen Städten der Provinz einen Agon für Augustus (*ἀναγορεύεσθαι καὶ ἐν τοῖς ἀγομένοις κατὰ πόλιν ἀγῶσιν τῶν Καισαρῶν*, Ehrenberg-Jones, *Documents illustrating the Reigns of Augustus & Tiberius*, 1963, nr. 98).

²² Belegt in einem Schreiben des Proconsuls P. Petronius an die Gerusie von Ephesus (*Neue Texte aus Ephesos* XII nr. 9, im Druck).

²³ *προνοῆσαι . . . ὅπως ἐν ταῖς ἀφηγουμέναις τῶν διοικήσεων πόλεσιν ἐν στήλαις λευκολίθοις ἐναχαραχθῆ . . . καὶ τὸ τῆς Ἀσίας ψήφισμα, αὐταὶ τε αἱ στήλαι τεθῶσιν ἐν τοῖς Καισαρήοις* (Ehrenberg-Jones [Anm. 18] nr. 98).

²⁴ Jobst (Anm. 1) vermutet das städtische Augusteum in dem Tempel, dessen Fundamente auf dem oberen Markte aufgefunden wurden. Vgl. Tuchelt (Anm. 2) 181ff.; B. Andreae, *Odysseus* (1982) 86 - 7; S.R.F. Price, *Rituals and Power* (1984) 140; Scherrer (Anm. 39) 101; und das folgende Kapitel.

²⁵ Cassius Dio 51, 20, 6. W. Alzinger schlug vor den Zwillingstempel beim Prytaneion mit der Kultstätte der Italiker gleichzusetzen (*ÖJh* 50, 1972 - 5, Beibl. 251 - 3); vgl. D. Knibbe, *ibid.* 17 - 20.

²⁶ I. K. 12, 232 - 242; 15, 1498; 16, 2048.

In einer Inschrift, die auf dem Staatsmarkt gefunden wurde, liest man, Apollonios Passalas habe eine Kultstatue des Augustus aufgestellt. Man ging davon aus, daß die Statue im Tempel auf dem Staatsmarkt stand.²⁷ Diese Annahme wird vom Text nicht gestützt; der entsprechende Abschnitt der Inschrift lautet (I. K. 13, 902, Z. 1 - 5):

Ἀπολλώνιος Ἡρακλείδου τοῦ (Ἡρακλείδου)
Πασσαλάς, ὃς καὶ προενοήθη τῆς
καθιδρύσεως τοῦ Σεβαστοῦ
καὶ τῆς καθιερώσεως
τοῦ τεμένους·

Ein Kultbau (ein ναός, etc.) wird nicht erwähnt. Da die Inschrift nur eine Statue und ein Temenos aufzählt, fehlte ein Tempel. Allein der heilige Bezirk mit Statue und Altar (τέμενος)²⁸ diente dem Kult des Princeps.

Der Standort der Statue ist unbekannt; vielleicht war er unter freiem Himmel, vielleicht in dem Gebäude, in dem sich das Gremium²⁹ zu treffen pflegte, das Apollonios Passalas beauftragt hatte. Die Inschrift 902 ist also nicht dazu geeignet, den Tempel auf dem Staatsmarkt, den Zwillingstempel beim Prytaneion oder einen anderen Tempel als Kultstätte des Augustus zu erweisen.

ZUR AUSSTATTUNG EINES EPHESSISCHEN AUGUSTEUMS

Funde aus der Marienkirche legen die Annahme nahe, daß ein ephesisches Augusteum im Laufe des ersten Jahrhunderts zu einer großen Kunstsammlung ausgestaltet wurde. Im Jahre 1912 fand J. Keil acht Basen von nahezu identischer Form als Spolien in der Marienkirche verbaut.³⁰ Bei ihrer ersten Verwendung trugen die Basen Skulpturen und waren, da ihre Rückseiten unbearbeitet sind, vor einer Mauer oder in einer Nische aufgestellt. Die Inschriften der Basen sind eradiert, doch gelang es Keil, den Kern der eradierten Texte zu entziffern. Alle begannen mit der Wendung: "Zum Wohlergehen des Kaisers Tiberius und für den Bestand der römischen Herrschaft", ὑπὲρ τῆς τοῦ Σεβαστοῦ Τιβερίου Καίσαρος ὑγείας καὶ διαμονῆς τῆς Ῥωμαίων ἡγεμονίας.³¹ Der Weihung an Tiberius folgten Namen von Künstlern; es ließen sich folgende Namen entziffern: Boethos Sohn des Apollodor aus Karthago, ein Künstler des Hellenismus³²; Silanion aus Athen,

²⁷ "In dem so dominierend in der Platzmitte gelegenen Tempel dürfen wir den Aufstellungsort für das Augustusbildnis möglicherweise neben dea Roma suchen" Jobst (Anm. 1) 257; vgl. auch Anm. 22.

²⁸ Zum Gegensatz von τέμενος und Tempelbau s. K. Latte, RE V A 435.

²⁹ Aus dem Verb προενοήθη läßt sich entnehmen, daß Apollonios Passalas nicht als Privatmann, sondern im Auftrag einer Gruppe gehandelt hat.

³⁰ ÖJh 15 (1912) Beibl. 207 - 210 und ÖJh 39 (1952) 42. Die Basen waren etwa 75 cm hoch, 40 cm tief und 80 cm breit.

³¹ I. K. 12, 510 - 514a.

³² Vgl. A. Rumpf, Boethoi, ÖJh 39 (1952) 86 - 89.

der gegen Ende des vierten Jhd. arbeitete; Agatharch Sohn des Pionios, wohl aus Samos; und ein Ephesier, der Sohn eines Thrason³³. Originale oder Repliken bekannter Werke einer früheren Epoche standen auf den Basen.

Vor wenigen Jahren fanden Mustafa Büyükkolancı und Öçal Özeren eine ähnliche Basis, die in der Kirche von Pamučak als Kapitell verwendet worden war.³⁴ Sie trug das Werk eines Poseidonios, jedoch war sie, anders als die Basen aus der Marienkirche, dem Kaiser Titus dediziert. Ihre Inschrift war nicht eradiert, doch ist die Oberfläche des Steines stark zerfressen und die Schrift entsprechend beschädigt; folgendes konnten wir noch lesen:

ὑπὲρ τῆς τοῦ Σεβαστοῦ [Καί-]
 σαρος Τίτου ὑγίης καὶ διαμ[ο-]
 νῆς [τ]ῆς Ῥωμαίων ἡγ[εμον]ίας ὁ δῆ-
 μο[ς] ἀντικατέστη[σεν] Γ[α]ί[ου] Πο-
 [θί]ων[ος] Ἄππου ἱερατ[εύ]ον[τος], γραμματεύ-
 ον[τος] Λουκίου Ἐρεννί[ου] Περ[ε]γρεΐνου·

Ποσειδώνιος ο[] ἐ]ποίη[ε].

Die Basis war nach einer Beschädigung erneut aufgestellt worden. Eine weitere Basis für Titus wurde in kleinste Stücke zerschlagen, ein winziges Fragment blieb erhalten, das glücklicherweise die Zuordnung erlaubt.³⁵

Weihungen 'pro salute et incolumitate' eines Kaisers sind zahlreich. Bemerkenswert an der ephesischen Serie ist die fast gleiche Form ihrer Basen und die Tatsache, daß jede Basis ein Kunstwerk trug. Mit Sicherheit läßt sich sagen, daß die Kunstwerke ursprünglich nicht über die Stadt hin verteilt, sondern an einem Ort vereint waren; anders wäre nicht zu erklären, wie acht nahezu gleiche Basen im Westhof der Marienkirche verbaut werden konnten. Der geeignete Ort für diese Sammlung war ein Augusteum. Erhalten sind Basen für Tiberius und Titus; man darf davon ausgehen, daß die Ephesier auch für die übrigen Regenten des ersten Jahrhunderts ähnliche Basen aufgestellt hatten. Denn der Vorgang, dem Kaiserhaus alljährlich seine Reverenz zu erweisen, ist oft belegt und allbekannt.³⁶ Im Laufe des ersten Jahrhunderts war so eine große Kunstsammlung in einem Augusteum der Stadt entstanden. Die Stadt zeigte mit ihrem kaiserlichen Kunstmuseum

³³ Zu Werken eines Thrason im Artemision s. Strabon 14, 1, 23 (p. 641).

³⁴ ÖJh 59 (1989) Beibl. 211 Nr. 41.

³⁵ I. K. 12, 514b; die Inschrift war nicht eradiert.

³⁶ Es seien einige Texte zitiert: ἐπεὶ δέον πρὸς τὸν Σεβαστὸν οἶκον εὐσεβείας καὶ πάσης ἱεροπρεποῦς ἐπινοίας δεῖξιν φανεράν κατ' ἐνιαυτὸν παρέχεσθαι (Dekret des Koinons von Asia, I. K. 17, 3801 II Z. 10 f.); θύσασαν παρ' ὅλους τοὺς ἐνιαυτοὺς ὑπὲρ τῆς ὑγίης τῶν Σεβαστῶν (Ehreninschrift aus Aphrodisias, Mama 8, 492); θύειν ... τὰς κατ' ἔτος θυσίας ὑπὲρ τῆς αἰωνίου διαμονῆς αὐτοῦ (I. K. 11 [Ephesos], 26, Z. 8 - 10).

auf sinnenfällige Weise, was sie vom Kaiser erhoffte: er war der Garant einer Gesellschaft, die das Geld und die Muße hatte, sich Kunst und Kultur zu leisten.³⁷

DER ALTAR DES ARTEMISIONS UND DAS AUGUSTEUM

Der Hofaltar, den A. Bammer westlich vom Artemision aufgedeckt hat, wird als Hauptaltar des Artemisions betrachtet. Die Anlage bestand aus einem Altar, Basen für Kultbilder und einem Hofraum; sie war nach Westen offen und auf drei Seiten von einer Mauer umschlossen.³⁸

Vor kurzem stellte P. Scherrer die These auf, dieser Hofaltar sei als ein Augusteum zu betrachten.³⁹ Die Anlage, für den Kult der Artemis erbaut, sei mit Beginn der pax Romana umgebaut worden; die Architektur rücke "den (Um-)bau in unmittelbare typologische Nähe der Altarbauten des augusteischen Kaiserkultes wie der ara pacis Augustae, der ara trium Galliarum und der kleineren ara im Rathaus von Milet" (S. 96). Darüberhinaus sei der Hofaltar der Artemis umgewidmet worden, er habe den Namen *Augusteum* erhalten. Denn das 'Augusteum', von dem die Inschrift I. K. 12, 412 berichte, müsse mit dem Hofaltar im Westen des Artemisions gleichgesetzt werden; der Begriff περιτείχισμα bezeichne in dieser Inschrift die "prunkvolle Umfassungsmauer" eines Altarbaus, der dem Kaiserkult geweiht war.⁴⁰

Die Inschrift lautet: "Zum Wohlergehen des Kaisers Titus Caesar und für den Bestand der römischen Herrschaft; die beschädigte Umfassung des Augusteums wurde instandgesetzt; der Proconsul Marcus Ulpius Traian gab hierzu die Anordnung, dem Legaten Pomponius Bassus oblag die Aufsicht; die Mittel kamen aus den Einkünften des Artemisions; Herennius Peregrinus, der den Titel der Fromme führt, war zum zweiten Mal Grammateus (von Ephesos)".⁴¹

³⁷ Im weiteren Verlauf wurden die Kaisersäle der großen Thermen (Hafen-, Vedius- und Ostgymnasium) mit Skulpturen ausgestattet; s. H. Manderscheid, Die Skulpturenausstattung der kaiserzeitl. Thermenanlagen (1981) 23; 43 - 45.

C. Praschniker nahm an, die Skulptur des sitzenden Kleinkindes mit einer Fuchsgans, die in den Hafenthermen gefunden wurde (abgebildet bei W. Oberleitner, Katalog der Antikensammlung II: Funde aus Ephesos und Samothrake, Wien 1978, Nr. 147, Abb. 88), gehöre auf die Basis, welche die Signatur des Karthagens Boethos trug (Anz. Wien 82, 1945, 18 - 30); anders J. Marcadé, Recueil des signatures de sculpteurs grecs II (1957) 34. Zur kunsthistorischen Einordnung des Ganswürgers s. E. Künzl, Frühhellen. Gruppen (1968) 77 - 81.

³⁸ A. Bammer, Das Heiligtum der Artemis von Ephesos (1984) 130ff.; G. Kuhn, Athen. Mitt. 99 (1984) 199 - 216. Anders Alzinger (Anm. 1) 60.

³⁹ ÖJh 60 (1990) 87 - 101.

⁴⁰ "Da nun die municipalen Bauten des augusteischen Kaiserkultes ebenso wie die großen Provinzialheiligtümer in den westlichen Provinzen bevorzugt große Altarbauten waren wie einerseits in Tarraco und Milet, andererseits Lugdunum, die ihrerseits - soweit archäologische Befunde vorliegen - mit einer Hofumfassung ausgestattet waren, wollen wir das περιτείχισμα als terminus Graecus für diese oft sehr prunkvollen Umfassungsmauern solcher [Kaiser-] Altäre ansprechen" (S. 94).

⁴¹ ὑπὲρ τῆς τοῦ [κυρίου ἡμῶν] αὐτοκράτορος Τ[ίτου Καί]σαρος ὑγίης καὶ διαμονῆς τῆς Ῥωμαίων ἡγεμονίας ἀποκατεστάθη τὸ βλαβέν περιτείχισμα τοῦ Αὐγουστήου, διατάξαντος Μάρκου Οὐλπίου Τραιανοῦ τοῦ ἀνθυπάτου, ἐπιμεληθέντος Πομπωνίου Βάσσου τοῦ πρεσβευ[τοῦ], τῆς χορηγίας γενομένης ἐκ τῶν [ιερω]ν προσόδων, γραμματεύοντος Λου[κίου] Ἑρεννίου ἀγνοῦ τὸ β'. - Im Jahre 79/80 wurde die beschädigte Mauer des Augusteums neu errichtet. Im selben Jahr war die Basis für Kaiser Titus, von der im vorangehenden Kapitel die Rede war, repariert worden. Im Jahre 80/1 trägt der Grammateus Herennius den selten verliehenen Titel eines "Philartemis" (I. K. 13, 695). Darf man annehmen, daß Herennius mit energischer Hand Schäden behoben hat, die ein Erdbeben angerichtet hatte? Die Vermutung, es habe in Ephesos in den Jahren kurz vor

Aus diesem Text lassen sich bei unvoreingenommener Betrachtung nur die folgenden Fakten entnehmen: Ein Kultplatz des Augustus war mit einer Mauer umfriedet. Die Umfassungsmauer (περιτείχισμα) war beschädigt und wurde im Jahre 79/80 erneuert. Der amtierende Proconsul hatte die Baumaßnahme gebilligt, die Tempelkasse hatte die Arbeiten bezahlt.—Nachdem das Geld von der Tempelkasse kam, darf man folgern, daß die Baumaßnahmen im Bereich des Artemisions anfielen.

Nirgendwo findet sich der geringste Anhaltspunkt, daß der Begriff Augusteum in dieser Inschrift den Hofaltar der Artemis bezeichne, oder daß περιτείχισμα nicht in seiner üblichen Bedeutung 'Umfassungsmauer'⁴² gebraucht sei, sondern vielmehr auf die prunkvolle Einfassung eines Kaiseraltars weise.

Augustus betrieb nach Actium eine Politik der *restauratio*, von der insbesondere die Heiligtümer profitierten.⁴³ Auch der Tempel der ephesischen Artemis war Nutznießer seiner Politik; er bekam seine Besitztümer zurück, welche in den Wirren der Bürgerkriege verlorengegangen waren.⁴⁴ Aufgrund seiner *beneficia*⁴⁵ wurde Augustus wohl sicher zum Parhedros der Artemis. Aber keinesfalls ließ ihn seine Politik zum Frevler werden, zum ἀσεβής, der die große Artemis von ihrem angestammten Altar vertrieben hätte. Das Augusteum muß an anderer Stelle im weiten Bereich des Artemisions gesucht werden, und Artemis bleibt weiterhin unbestrittene Herrin ihres Altares.

ARTEMIS, DIE BESCHÜTZERIN DES KAISERHAUSES

Die Straße, die vom Hadrianstor⁴⁶ nach Westen führt, ist bisher nur ein kurzes Stück freigelegt. An ihrer Südseite lehnt eine Säulentrommel, sie ist 95 cm hoch, ihr größter Durchmesser ist 49 cm; die Trommel stammt vom oberen Säulenende. In unmittelbarer Umgebung finden sich weitere verwandte Säulentrommeln in spätantiker Verbauung.⁴⁷ Die Trommel ist mit der typischen Schrift des ersten Jh. n. Chr. beschriftet, mehrere Buchstaben von ἱερεὺς sind verspielt ineinander geschrieben (I. K. 14, 1265):

Γ. Ἰούλιος
Ἄττικος ἱερεὺς Ἄρ-
τέμιδος Σωτεί-
ρας Σεβαστοῦ γένους

80 n. Chr. ein Erdbeben gegeben, ließe sich weiter erhärten, wenn Zerstörungsschichten der ephesischen Grabungen (insbesondere solche aus den beiden Hanghäusern) in diese Zeit datiert werden könnten.

⁴² 'murus qui circum aliquem locum ductus est, quo aliquis locus cinctus sive clausus est', Dindorf im Thesaurus.

⁴³ S. oben unter Anm 7.

⁴⁴ Siehe oben unter Abschnitt 1. Vgl. ferner I. K. 11, nr. 18b: "die Menge der Einkünfte, die von Augustus der Göttin wieder gesichert worden waren", τὴν τῶν προσόδων ἀφθονίαν τῶν ὑπὸ τοῦ Σεβαστοῦ ἀποκατασταθεισῶν τῆ θεῶ, und I. K. 17, 3501 - 2.

⁴⁵ I. K. 12, 459 (mit der Lesung von G. Alföldy, ZPE 87, 1991, 157).

⁴⁶ Vgl. H. Thür, Das Hadrianstor in Ephesos (FiE XI/1) Wien 1989.

⁴⁷ Fr. Hueber danke ich für die materiellen Angaben.

Zumindest in Ephesos galt Artemis demnach als Beschützerin des iulisch-claudischen Kaiserhauses; ihr Priester ist der Freigelassene Atticus, der sein Bürgerrecht vielleicht einem Mitglied eben dieses Hauses zu verdanken hatte.⁴⁸ Ob sich die Säulentrommeln, die sekundär verwendet sind, einem bestimmten Bauwerk werden zuordnen lassen, ist noch nicht geklärt.

Artemis hielt ihre schützende Hand auch über Antoninus Pius, wie sich aus der Revision von ÖJh. 53 (1981-2) 142 nr. 149 ergibt:

[ἀ]γαθῆ τύχη.
 [ἐπ]εὶ ἢ τε πατριος Ἐ[φε-]
 [σίω]ν θεὸς Ἄρτεμις κα[ὶ θε-]
 [ῶν πάν]των πρόποτε μεγίστ[η καὶ]
 [A]ὐτοκράτορος Καίσαρο[ς Τίτου Αἰ-]
 [λίου] Ἀδριανοῦ Ἀντω[νεῖ]νου [Σε-]
 [βαστοῦ] Εὐσ[εβοῦς, Εὐ]τυ[χοῦς σώτειρα]

GYMNASIUM UND STAATSMARKT

Nachdem Lysimachus die Stadt verlegt hatte, bekam Ephesos wieder einen ungehinderten Zugang zum Meer und einen offenen Hafen. Das Meer reichte zur Zeit der Neugründung weit an die Stadtberge heran.⁴⁹ Ebene Flächen, wie sie für die Anlage der Märkte und Gymnasien vonnöten waren, gab es wenige in der neuen Stadt. So wurde ein künstliches Plateau von beachtlicher Größe auf der Sattelhöhe zwischen den beiden Stadtbergen geschaffen. Die westliche Stützmauer dieses Plateaus ist erhalten; ob im Osten, wo das Gelände zum Magnesischen Tor hin abzufallen beginnt, eine weitere Stützmauer gezogen wurde, ist noch nicht geklärt.

Heute ist auf dem Plateau zwischen den beiden Stadtbergen der sog. 'Staatsmarkt' freigelegt; er hat die stattlichen Ausmaße von 160 m Länge zu 58 m Breite. Im Nordosten schließt sich eine Therme an, die nur teilweise ausgegraben ist; welche Bebauung und Nutzung hier in hellenistischer Zeit vorlag, ist noch nicht untersucht.

Hellenistische Vorläufer des Staatsmarktes sind nachgewiesen; es gab eine Halle an der Nordseite unter der Basilica des Pollio und eine weitere an der Südseite, an die Nordhalle war ein großes Gebäude, vielleicht das hellenistische Rathaus, angebaut.⁵⁰

Auf dem Staatsmarkt und in seiner unmittelbaren Umgebung wurde eine bemerkenswerte Anzahl von Inschriften des gymnasialen Bereichs gefunden. Es sind die folgenden Texte:

⁴⁸ In etwa dieselbe Zeit gehören die Freigelassenen C. Iulius Aug. lib. Nicephorus (I. K. 13, 859), C. Iulius Caesaris libertus [NN] (ib., 859a), C. Iulius Caesaris Augusti lib. [NN] (I. K. 16, 2272b).

⁴⁹ Allerdings sollte sich die Situation durch einen mißglückten technischen Eingriff (s. Strabon 14, 1, 24) und die Gewalt des Kayster bald wieder verschlechtern; schon 190 v. Chr. war der Zugang zum Hafen der Stadt erheblich beeinträchtigt: *quod in fluminis modum longum et angustum et vadosum ostium portus sit* Livius 37, 15.

⁵⁰ W. Alzinger, August. Architektur in Ephesos (1974) 50; Bathron (Fs. H. Drerup, 1988) 21 - 29.

<i>Nr. der I. K.</i>	<i>Inhalt</i>	<i>Zeit</i>	<i>Fundstelle</i>
12, 252	Ein Gymnasium ehrt Augustus.	Augusteisch. Herakleides Passalass ist Gymnasiarch.	Therme bei der Basilica des Pollio.
12,443	Die Einnahmen aus Läden gehen an ein Gymnasium. ⁵¹	Unter dem Gymnasiarchen Hieron; 1. Jhd. v. Chr.	Sockelbau.
13,904a	Ephebenliste. ⁵²	Schrift des 1. Jhd. v. Chr.	Domitiansgasse.
14, 1082	Siegerliste. Ptolemaia und Eumeneia.	Hellenistisch.	Domitiansgasse.
14, 1102	Ein Gymnasiarch weiht dem Hermes eine Statue.	Schrift aus frühhellenistischer Zeit.	Staatsmarkt.
14, 1126	Die Siege des Athleten Moschos.	Moschos war 39/8 v. Chr. Prytan der Stadt.	Therme bei der Basilica.
ZPE 86 (1992) 142, nr. 8.	Bürger, die sich in einem Aleipterion treffen, ehren einen Römer.	Augusteisch.	Beim Hestiasaal des Prytaneions.

Die Texte reichen bis in die augusteische Zeit und zeigen die bunte Vielfalt des gymnasiellen Betriebes.

Wer den topographischen Befund, die Grabung und diese Inschriften zusammenstellt, kommt zwangsläufig zu dem Schluß: es muß auch ein Gymnasium auf dem großen Plateau gegeben haben, das auf der Sattelhöhe zwischen den beiden Stadtbergen angelegt worden war; dieses Gymnasium war von frühhellenistischer bis in die augusteische Zeit in Betrieb. Vielleicht findet sich ein Archäologe, der vor Ort die Schlußfolgerung des Schreibtisches überprüft.

Köln

H. Engelmann

⁵¹ Da nach rechts nur wenig zu fehlen scheint und der Text aufgrund der Fundumstände sicher voraugusteisch ist, schreibe ich jetzt: Λεύκιος Μονδ[ίκιος] / Λευκίου Ἀριστι[- -] / Ἀρτέμιδι καὶ τοῖς νέοις] / ἀνέθηκεν τὰ ἐργ[αστήρια] / καὶ τὰ ἐπ'αὐτο[ῖς πάντα] / γυμνασιαρχοῦντος Ἰέρωνος τὸ [β ']. Die letzte Zeile ist erheblich enger geschrieben.

⁵² Eine Liste, die in der Domitiansgasse gefunden wurde und nach der Schrift ins erste Jahrh. v. Chr. gehört (I. K. 13, 899), darf man mit größter Wahrscheinlichkeit ebenfalls hierherstellen. Später hat eine Schulclique ihre Namen über das Verzeichnis ihrer Vorgänger gekritzelt - ein Vorgang, der sich im Schulbetrieb immer wiederholt.